

Andacht zum Sonntag Judika – (29. März 2020) (Luther 2017)

Der Predigttext für den Sonntag Judika – Gott schaffe mir Recht! - steht im Brief an die Hebräer im 13. Kapitel:

¹² Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

¹³ So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

¹⁴ Denn **wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.** (Hebräer 13,12-14)
Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer und Leserinnen und Leser unserer Andacht zum Sonntag Judika am 29. März 2020 und die Woche! Es ist alles anders gekommen, als wir es uns gedacht haben. Wir müssen immer noch Abstand halten und dürfen keine Gottesdienste gemeinsam feiern. Wann das wieder möglich sein wird, bleibt noch offen. Dennoch dürfen wir dankbar sein, dass wir trotz gravierender Einschränkungen leben können. Wir dürfen Gottes Wort in vielfältiger Weise in Form des Buches der Bibel aber auch in den verschiedensten Formen in den Medien wahrnehmen. Wir dürfen Gott darum bitten und wir dürfen Ihm vertrauen, dass ER auch so zu uns spricht. Die Worte des Hebräerbriefes sind an Christen geschrieben, die Gefahr liefen, in ihrem Glauben müde zu werden. Jesus Christus hatte gesagt, er kommt wieder. Aber das war schon etwas her. Vermutlich schon ein paar Jahrzehnte. Lohnt es sich noch an Jesus Christus zu glauben, war die Frage. Der Hebräerbrief beschäftigt sich mit dieser Frage recht ausführlich. Die Verse des Predigttextes für diese Woche weisen wie auch der ganze Brief und unsere Bibel auf Jesus hin. Die Verse erinnern daran, was Jesus getan hat: Jesus hat für das Volk und uns alle gelitten. Vor den Toren Jerusalems hat er unsäglich gelitten. Am Kreuz auf Golgatha wurde er grausam hingerichtet. Die Qualen des Sterbens am Kreuz müssen fürchterlich gewesen sein. Die Evangelien schildern das eindrücklich. In Matthäus 27, 31-56 und Parallelstellen kann man es nachlesen. Jesus selbst betet Worte aus Psalm 22,2: **„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“** Damit wird die Verzweiflung von Jesus deutlich. Vielleicht hat Jesus den Psalm 22 auch weiter gebetet. Da ist von Spott und Hoffnung die Rede. Die Reaktionen der verschiedenen Menschen rings um das Kreuz schildert Matthäus eindrücklich. Diese Reaktionen lassen darauf schließen, das Jesus Psalm 22 weiter gebetet hat. Der Hebräerbrief erinnert in unserem Abschnitt daran, das Jesus Schmach erlitten hat. Jesus hat das gelitten, „damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut“, heißt es in Hebräer 13,12. Damit wird erklärt, für wen Jesus gelitten hat. Einfach gesagt: Jesus hat für uns gelitten, um uns mit Gott zu versöhnen. Wir brauchen die Nähe Gottes. Auch wenn uns das nicht immer bewusst ist, ist es so. Wenn wir in diesen Tagen hinaus gehen und Abstand halten müssen, wird uns manchmal deutlich, wie sehr wir es vermissen, einander zu begegnen. Manche vermissen auch den Gottesdienst und die Begegnung in der Gemeinschaft von Christen. Kein Hauskreis und keine Begegnung im Gottesdienst, vielleicht sogar zum Kirchenkaffee, da fehlt etwas. Doch eine Begegnung verspricht uns Gott in verschiedener Weise in SEINEM Wort: Die Begegnung mit IHM, dem lebendigen Gott. Mit der

Fürsorge Gottes mit dem wunderbaren Garten und der Frage „Adam - Adam heißt Mensch - wo bist Du?“ am Anfang der Bibel (1. Mose 2 und 3) nach dem Sündenfall fängt es an. Über den Zehn Geboten steht die wunderbare Zusage „Ich bin der Herr Dein Gott“. Die Propheten verkünden oft harte Worte, aber sie verkünden ebenso wie sehr Gott uns gnädig ist. In Jesus spricht Gott uns seine Nähe noch einmal ganz anders zu, wenn der auferstandene Jesus Christus verspricht: (Matthäus 28,20) „... **lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**“ Wie wunderbar sind doch diese Zusagen! Doch Vorsicht ist geboten. Gottes Wort ist nicht nur in diesen Zusagen ernst zu nehmen. Gott will, das wir alle seine Worte hören. Auch die Worte, die uns ermahnen und uns klar machen, das Gott unserem Leben eine gute Richtung geben will. „**Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**“ So endet der Predigttext für diese Woche. Wir sind noch unterwegs durch unser Leben. Noch haben wir Zeit, diese Worte ernst zu nehmen und Gottes Nähe zu suchen und zu finden. Jede und Jeder von uns darf sich diesem Jesus zuwenden, der alles für uns getan hat. Wenn wir uns IHM zuwenden, wird er uns auf den Weg durch das Leben führen, der Jesus selbst ist. (Johannes 14, 6) Jesus ist unser Erlöser. ER gibt uns die Kraft, das richtige zu tun und die richtige Richtung auf unserem Lebensweg zu gehen! In Jesus haben wir den Erlöser für unser Leben. Vertrauen wir uns IHM an und bitten IHN um Vergebung!

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.“ (Philipper 4,7)

Ihnen allen eine gesegnete Woche! Herzlich grüßt Sie Ihre Kirchengemeinde mit
Pfarrer Klaus Urban

Pfarrer Klaus Urban

Kirchstraße 2

01458 Ottendorf-Okrilla

Telefon: (035205) 74253

e-Mail: Klaus.Urban@evlks.de

www.kirchstrasse2.de

www.kirche-medingen-grossdittmannsdorf.de

Sonntag Judika - 29. März 2020

Eingangspsaln: Psalm 43

AT-Lesung: 1. Mose 22,1-14(15-19)

Epistel: Hebräer 5,(1-6)7-9(10)

Evangelium: Markus 10,35-45

Predigttext 29.03.2020: Hebräer 13,12-14

Wochenlieder:

EG 76 - O Mensch, beweine deine Sünde groß
oder

EG 97 - Holz auf Jesu Schulter